

Strick ist wieder schick

HANDARBEIT An der Luzerner Schau «DesignSchenken» vom kommenden Wochenende wird auch Gestricktes, Gehäkeltes und Gefärbtes vertreten sein. Drei Luzerner Labels wissen: Das ist im Trend und kommt gut an.

ANDREA ELMER
andrea.elmer@luzernerzeitung.ch



Eigentlich Konkurrenten, aber für einmal machen sie gemeinsame Sache(n): Luzius Schnellmann, Anne-Catherine Lüke, Daniela Kienzler (v. l.). Bild Eveline Beerlicher

«DesignSchenken»: Das alles läuft in Luzern

red. Sie hat bereits Tradition, die Luzerner Messe «DesignSchenken». Zum fünften Mal öffnet sie dieses Jahr ihre Tore. Gut 100 Labels aus der ganzen Schweiz präsentieren und verkaufen ihre Produkte in acht Ausstellungsorten in der Alt- und Neustadt; vom charmanten Abbruchhaus B16 an der Bundesstrasse über die stimmungsvolle Werkstatt des lokalen Möbelsbauers Neustahl bis hin zur geschichtsträchtigen Kornschütte im Rathaus. Ergänzt werden diese Hotspots durch rund 30 Design-affine Luzerner Geschäfte mit Sinn für Schönes; darunter alteingesessene Klassiker wie das Haushaltsgeschäft Grüter-Suter oder die Möbelfirma Buchwaldner-Linder, renommierte Labels wie die Boutique von Claudia Krebsler oder jüngere Lo-

kale wie der Young Designers Market oder Woom. «DesignSchenken» ist Jahr für Jahr grösser geworden. Die Anzahl der ausstellenden Labels hat sich seit 2009 verfünffacht auf heute 104 – davon mit den Brillen von «Rolf» eines aus Österreich. Der Fokus aber bleibt: qualitativ hochwertig gestaltete Produkte aus den Bereichen Wohn- und Modeaccessoires, schöne Dinge für die Kleinen und Grossen, fürs Büro oder den Wohnbereich. Ausserdem: Kulinarisches, Kulturelles und Handwerkliches zum Anfassen. «Wer Sinn für Ästhetik hat, ist auch sonst ein Genussmensch», sagt die Messeverantwortliche Franziska Bründler, die mit ihrem eigenen Label Fidea Design natürlich auch vertreten ist. «DesignSchenken» sei nicht einfach eine Messe zum stilicheren Einkäufen von Weihnachtsgeschenken, sondern ein Festival mit Workshops und Events zum Mitmachen. **Die wichtigsten Fakten** • **Öffnungszeiten:** Freitag, 6. Dezember: 14.00–20.00 Uhr; Samstag, 7. Dezember: 10.00–20.00 Uhr; Sonntag, 8. Dezember: 10.00–17.00 Uhr. • **Standorte:** B16 (Bundesstrasse 16); Kornschütte Luzern (Kornmarkt 3); Götli + Niederer Optik AG (Mühlenplatz 1); Neustahl (Hirschmattstrasse 52a, im Innenhof, Eingang Winkelriedstrasse); Ochs und Junior (Zürichstrasse 49); Sphinx Lichttechnik AG (Bundesstrasse 20); Sphinx Schauraum (Bundesstrasse 28); Walde & Partner Immobilien AG (Habsburgerstrasse 40); ausserdem gut 30 Satellitengeschäfte in Luzern. • **Eintrittspreise (gültig für drei Tage, an allen Ausstellungsorten lösbar):** Erwachsene: 15 Franken, Jugendliche/Studenten/Lernende: 10 Franken. Kinder unter 16 Jahren: gratis. Inklusive eines 224-seitigen Booklets und einer Baumwoll-Tragtasche in speziellem Design. Mehr Informationen: www.designschenken.ch

LESERAKTION
Wir verlosen **5-mal 2 Tickets** für «DesignSchenken». So sind Sie dabei: Wählen Sie bis morgen Montagabend, 24 Uhr, die Telefonnummer 0901 83 30 24 (1 Franken pro Anruf, Festnetztarif), oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil. Die Gewinner erhalten ihre Tickets rechtzeitig vor Messebeginn zugeschickt.

In Luzern präsent: Lauter schöne Dinge



Macht jedes Outfit komplett: Tasche Tabit aus feinstem Nappaleder vom Label Kleinbasel, Basel (379 Franken).



Feine Karos: Schals für sie und ihn, aus mercerisierter Baum- und edler Merinowolle. Sabina Hinnen, Zürich (ab 190 Franken).



Augenweide: Brillengestell aus Holz und Horn, gesehen beim österreichischen Exklusiv-Label Rolf (1890 Euro).



Einfach raffiniert: Sie machen ein ganzes Jahr lange Freude – Kalender aus dem Atelier von Urs & Heidi, Luzern (39 Franken).



Schmuckstück: Franziska Aeschimanns silbernes Armband aus Zugfedern. Collec, Bern (190 Franken).



Verwandelbar: Beistellmöbel, Nachttisch oder Sitzgelegenheit. Prêt-à-porter STM2 von Thismade, Basel (263 Franken).



Kunstvoll verpackt: Schachteln aus Leinen und Satin, aus dem Atelier von Brigitt Naef, Zürich (85 Franken).



Hält die Ohren immer warm: Kuschelige Kinderkappe aus Lammfell, neu im Angebot bei Silvana *Ost, Luzern (ab 129 Franken).



Nicht angebohrt: Edelsteinkugeln bleiben in der Fassung drehbar. Ohrhinge (Silber/Turmalin), Franziska Gnos, Zürich (ab 1200 Franken).



Schlicht genial: neuester Wurf von Ludwig Oechslin, mit Anzeige für Datum und Jahrl Ochs und Junior, Luzern (8000 Franken).



Herrendiener «Brüderchen» aus Nussbaum sorgt für Ordnung im Schlafzimmer: Atelier Volvox, Zürich (530 Franken).

Selbst Frauen (und Männer), denen Stricken und Häkeln im Handarbeitsunterricht als Tortur in Erinnerung geblieben ist, werden sich wohl oder übel langsam überlegen, doch wieder zu Stricknadel und Wolle zu greifen. Bieder und öko war gestern. Heute gilt Stricken als cool. Im Internet berichten begeisterte Strickerinnen über ihre Projekte, Strickanleitungen werden ausgetauscht, man gibt sich gegenseitig Tipps.

Gemeinsam geht es besser

Diesen Trend hin zu Selbstgestricktem oder Selbstgehäkeltem hat die Modebranche natürlich auch erkannt und widmet sich in Hochglanzmagazinen immer häufiger dem schicken Strick. US-Stars wie die Schauspielerinnen Sarah Jessica Parker oder Julia Roberts halten zudem mit, dass Stricken im Trend ist. Spätestens seit sie sich mit Nadel und Faden haben ablichten lassen, wird nicht mehr nur in der eigenen Stube gestrickt. Man trifft sich, um in der gemütlichen Runde die Nadeln klappern zu lassen, strickt, was gefällt, und spricht darüber.

Wie Basteln oder Backen gehören auch Stricken und Häkeln zu einer ganzen Do-it-yourself-Bewegung, die vor rund einem Jahrzehnt in den USA begonnen hat. Die Luzernerin Anne-Catherine Lüke hat diese Zeit hautnah miterlebt. Sie lebte damals nach ihrer Ausbildung zur Handarbeitslehrerin und einer Ausbildung zur Modedesignerin in New York. «Gestrickt wurde auf einmal überall, am Rande des Catwalks, hinter den Kulissen der Fashion Week oder in der Business Class der Swiss», erzählt die 44-Jährige.

Strickbaukästen: Knit Kit

Heute ist sie nicht nur in der Lehrerbildung tätig, sondern fertigt auch Strickanleitungen für Zeitschriften an. In den USA ist sie auch auf die Idee gekommen, künftig Strickbaukästen, sogenannte Knit-Kits, herzustellen und zu verkaufen. Jedes Knit-Kit besteht aus dem Design eines Produktes, dessen Anfertigung in einem kleinen beigefügten Buch erklärt wird. Dazu natürlich alle benötigten Produkte, von der Strick- und Nähadel bis zu Füllmaterial, Knöpfen oder Leder.

«Ich finde es toll, mit welchem Spass die neue Generation strickt», sagt Anne-Catherine Lüke. Sie sitzt in der Ecke ihres Ateliers in Luzern, zusammen mit Luzius Schnellmann und Daniela Kienzler. Wir treffen die drei, um über ihr gemeinsames Projekt zu sprechen: Sie veranstalten an den Luzerner Designtagen Design Schenken eine Strickecke (siehe Kasten).

Nachhaltig, natürlich: Anna & Juan

Doch viele Worte bräuchte es eigentlich nicht, um zu verstehen, weshalb sie Wolle und Faden zu ihrem Geschäft gemacht haben. Kaum sitzen die drei, stricken oder häkeln sie – den Blick immer auf ihre Arbeit gerichtet. Die Fotografin hat denn auch ihre liebe Mühe, die drei dazu zu bringen, kurz innezuhalten und gleichzeitig in die Kamera zu schauen. «Das ist ein Reflex, schwer zu unterdrücken», sagt Luzius Schnellmann und schmunzelt. Zusammen mit seiner Geschäftspartnerin, der Designerin Josefine Eliggi, hat er sich intensiv mit lokal produzierten Materialien, pflanzlichen Farbstoffen und alten Färberezepturen befasst. Unter dem Label Anna & Juan stellen sie nicht nur pflanzliche Färbemittel her, sondern wenden sie auch gleich an, indem sie beispielsweise Wolle und Garne damit einfärben und dann in ihrem Laden

Strickecke an «DesignSchenken»

ae. Ihre Faszination für Handarbeiten wollen Anne-Catherine Lüke, Luzius Schnellmann und Daniela Kienzler mit den Besuchern der Luzerner Designtagen «Design Schenken» teilen. Die drei Labels Anna & Juan, Appa-Headbands und Knit-Kit laden deshalb in eine Strickecke ein. Dort präsentieren sie zum einen ihre Produkte, bieten darüber hinaus auch Möglichkeiten, selber Hand anzulegen. Zum Beispiel in einem Färberworkshop und verschiedenen Strickkursen. Da die Strickecke vom 4. bis 11. Dezember früher beginnt und länger dauert als die eigentlichen Designertage (6. bis 8. Dezember), bleibt eine Woche Zeit, um für einen guten Zweck zu häkeln. In dieser Zeit soll eine «möglichst grosse Granny-Squares-Decke», eine Art gehäkelte Decke, entstehen. Diese wird im Anschluss für einen guten Zweck versteigert. Das Material wird zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.strickecke-luzern.ch

verkaufen. Überdies bieten sie Strick-, Häkel- und Färbekurse an.

So langsam sei es auch vielen Männern nicht mehr peinlich, zu stricken, sagt der 34-jährige Luzerner Luzius Schnellmann. Und: «Es fühlt sich heute gut an, selbst gestrickte oder gehäkelte Dinge zu tragen.» Das sei mit ein Grund, weshalb immer mehr Leute sich die Mühe machten, Mützen, Schals oder Pullover zu stricken, obwohl es diese gleich um die Ecke billig zu kaufen gibt. «Individualität ist wichtiger geworden», findet er und sieht den Stricktrend als «Gegenbewegung zur einheitlich produzierten Massenware».

Köpfchen: Appa-Headbands

Irgendwann während des Gesprächs legt Luzius Schnellmann seine Arbeit beiseite, greift in seine Tasche und zieht noch unbenutzte Wolle hervor: Die Augen der beiden Frauen beginnen zu leuchten. Denn auf Wolle «ohne auch nur ein Prozent Polyester» setzt auch Daniela Kienzler: Die selbstständige Fotografin ist vor rund sechs Jahren dem Häkeln verfallen, Stäbchen für Stäbchen.

Ihre Kundschaft indessen braucht nicht selber zu häkeln. Zusammen mit Anuschka Paris hat sie während eines Winters in Bellwald VS als Skilehrerin gearbeitet und begonnen, in der temporären WG die langen, dunklen Nächte mit Handarbeit zu verbringen. Entstanden sind dort breite Stirnbänder – und die Idee, künftig solche Headbands, die von der Kundschaft farblich individuell zusammengestellt werden können, unter dem Label Appa-Headbands zu verkaufen. Handarbeit sei etwas sehr Kommunikatives, findet Daniela Kienzler (35) und erzählt von Begegnungen mit älteren Damen im Zug, die sie auf ihre Häkelarbeit angesprochen haben. Erst mit skeptischem, dann zusehends mit freundlicherem Blick.

Wie Yoga

Und übrigens, sagt Anne-Catherine Lüke, inzwischen würden auch wissenschaftliche Studien belegen, dass Stricken dem Kopf und der Seele guttut. Ein Grund dafür sei das rhythmische Klappern der Nadeln. Dieses würde nämlich im gleichen Masse für Erholung und Wohlbefinden des Menschen sorgen wie Yoga.



Neuer Chic in der Kulis der alten Apotheke: Nodedress Zig Zag, S#F, Fashion by Sonja Fritschi, Basel (289 Franken).



Ganz in Weiss: Dosen-Linie, aus Porzellan gegossen, bei 1260 Grad gebrannt. Keramik Therese Müller, Zürich (ab 42 Fr.).



Farbe gegen Frost: Bettflaschen mit Lammwolle-Überzug, Caroline Flüeler, Textildesign, Oberwil-Zug (95 Franken).